

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

2.5.1891 (No. 102)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084713)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Wagen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 102.

Sonnabend, den 2. Mai 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen, sofern in den Reichspositionen nicht noch in letzter Minuten Änderungen eintreten, am heutigen Abend von Essenach wieder in Berlin ein. Morgen gedenken der Kaiser und die Kaiserin mit der Kaiserin Friedrich und den anderen zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie und den Fürstlichkeiten u. der Eröffnung der Kunstausstellung Mittags um 12 Uhr persönlich beizuwohnen, und am Nachmittag wird alsdann die gesammte Kaiserfamilie von Berlin zum Sommeraufenthalt nach dem Neuen Palais übersiedeln. — Die Kaiserin Friedrich nebst der Prinzessin-Dochter Margarethe und Gefolge treffen, von Homburg kommend, heute früh 8 Uhr zur Eröffnung der Kunstausstellung in Berlin ein.

— Se. Maj. der Kaiser hat dem Infanterie-Regiment Nr. 88 den Namen des verewigten Feldmarschalls Grafen Wolke beilegt. Da das 11. (Colberger) Regiment, dessen Chef der Helms-gegangene war, schon den Namen Grafenau trägt, so konnte ihm nicht ein zweites beilegt werden. Daher wird dasjenige Regiment ihm tragen, welches in der Nähe von Creifau, in Schwednitz, in Garfison steht und mit dem der Generalfeldmarschall persönliche Beziehungen unterhielt.

Berlin, 30. April. Am 2. Mai, als dem Tage von Großgörschen, wird Se. Majestät der Kaiser im Lustgarten zu Potsdam der Besichtigung der drei Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. betheiligen. Am Tage der Uebersiedelung der Allerhöchsten Herrschaften in das Neue Palais wird eine größere Tafel in der Zuspitzgalerie stattfinden, die vorzugsweise einen militärischen Charakter tragen.

— Zur Frage des Welfenfonds gab der Reichskanzler von Caprivi in der Mittwochssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses eine beifällig angenommene Erklärung ab. Die Regierung hat sich mit der Materie eingehend beschäftigt und wird im nächsten Jahre ein Gesetz über die Verwendung des Welfenfonds einbringen. Von der Rückgabe an die Nachkommen des Königs Georg von Hannover, von einer blanken Vereinnahmung für Staat oder Reich, von der Bildung einer Sparrasse für die Erben des Königs Georg werde allerdings abzusehen sein, wohl aber solle die Verwaltung des Welfenfonds durchsichtiger gemacht und eine größere Kontrolle ermöglicht werden.

— Der Kaiser hat den ihm von der Section für Küsten- und Hochseefischerei eingereichten Bericht über deren Thätigkeit in den fünf Jahren ihres Bestehens anzunehmen geruht und in einem Kabinettschreiben für diese Aufmerksamkeit mit den besten Wünschen für eine gedeihliche Fortentwicklung des Vereins danken lassen.

Essenach, 30. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den großherzoglichen und erzogherzoglichen Herrschaften kurz vor 11½ Uhr hier eingetroffen und von den städtischen Behörden am Bahnhof empfangen worden. Ebenfalls hatten Ehren Damen Aufstellung genommen, welche Blumensträuße überreichten. In den Straßen bildeten die Schulen, Vereine und Innungen Spalier. Unter Glockengeläute und jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Bevölkerung fuhren Ihre Majestäten alsdann nach der Wartburg. — Der Kaiser und die Kaiserin kehrten kurz vor 4 Uhr von der Wartburg hieher zurück und haben um 4 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Luisenlund, 30. April. Gestern Nachmittag fand hier die Trauung der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Glücksburg mit dem Fürsten von Walded statt. Pastor Nissen vollzog den Trauakt. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich und zahlreiche Fürstlichkeiten wohnten der Feier bei.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Im Laufe des Gesprächs, welches Doktor Hargrove mit dem Beamten anknüpfte, erzählte er, daß der gestrige Abendzug, der nach dem Süden fuhr und das Städtchen um 11 Uhr hätte passiren sollen, durch die Entgleisung eines Güterzuges eine vierstündige Verspätung erlitten habe und erst nach 3 Uhr Morgens eingetroffen sei. In Folge dessen habe eine junge Dame, gegen Abend in B. eingetroffen sei und an der Station sofort einen Wagen bestiegen habe, um einen Besuch zu machen, bei ihrer Rückkunft kurz vor 11 Uhr sich entschließen müssen, vier Stunden im Wartesaal zu verbringen, denn bereits um 10 Uhr sei auf der Station ein Telegramm eingetroffen, welches den Zug erst für 3 Uhr Nachts in Aussicht gestellt.

Die Beschreibung, welche der Beamte von der Dame machte, entsprach vollkommen der Persönlichkeit der jungen Frau, welche gestern Abend im Pfarrhause erschienen war und als der Geistliche seiner erzählte, daß der Beamte, welcher derselben den Wartesaal geöffnet, das Gemach um Mitternacht leer gefunden hatte, schwanben Doktor Hargrove's letzte Zweifel völlig. Wie der Stationsvorsteher weiter berichtete, war die Dame gegen 3 Uhr Morgens in größter Hast wieder auf dem Bahnhof angelangt und dann mit dem endlich eintreffenden Zug nach dem Süden weitergefahren.

„Hat die Dame hier ein Billet gelöst?“ frug der Pfarrer.
„Nein, Herr Doktor — offenbar hatte sie ein Retourbillet“, war die Antwort.

Der Geistliche nickte zerkümmert und schritt dann langsam weiter; bevor er indeß einen Entschluß hinsichtlich der zur Wieder-

Erklärung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

großen Flottenmanöver in Anwesenheit des Kaisers beginnen im Juli.
Wien, 29. April. Der Adressauschuß der Abgeordneten nahm mit allen gegen die zwei jungtschechischen Stimmen den Adressentwurf Bilinski als Grundlage für die Spezialdebatte an und lehnte den jungtschechischen Entwurf mit dem gleichen Stimmverhältnis ab. Zu der darauf folgenden Spezialdebatte beantragte ein Mitglied der Abgeordneten die Pauli die Aufnahme eines Passus, in welchem erklärt wird, daß die wahrhafte religiös-sittliche Erziehung der Jugend zu Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit erst den richtigen Boden zur sozialen Erziehung schaffe. Der Antrag wurde mit 23 gegen 9 Stimmen abgelehnt und hierauf von di Pauli als Minoritätsvotum angemeldet.

Wien, 30. April. Nach einer Meldung der „Presse“ wäre die Paraphrasirung des Handelsvertrages mit Deutschland am Freitag den 1. Mai zu erwarten. — Die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages mit der Schweiz seien für die zweite Hälfte des Mai bestimmt in Aussicht genommen.

Wien, 30. April. Zu Ehren der Delegirten, welche an den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag theilgenommen hatten, fand gestern bei dem Minister v. Szeghenti eine Abschiedsfeier statt, zu welcher auch der deutsche Botschafter Prinz Knef, sowie die Gesandten Baierns, Sachsens und Württembergs und die Minister, welche den Konferenzen bewohnten, geladen waren.

Prag, 30. April. Der Kohlenexport auf der Elbe hat im letzten Monatsdrittel kolossale Dimensionen angenommen. Täglich werden durchschnittlich 1100 Wagenladungen umgeschlagen. Vom 1. bis 27. April wurden rund 2 Millionen Meterzentner Kohlen verschifft. Es wurden ferner verschifft 600,000 Meterzentner Zuder gegen 172,000 Meterzentner im ganzen April 1890.

Brüssel, 30. April. Die Regierung verfügte die Verstärkung der Garnisonen in allen Industrieorten, sowie die Besetzung der öffentlichen Gebäude durch die Bürgergarde.

Brüssel, 30. April. Nach einer Depesche vom Kongo hat der Major Walsh am 15. April die Stelle eines Vizegouverneurs angetreten.

Paris, 30. April. Die hiesigen Vertreter der chilenischen Aufständischen erhalten nachstehende Depesche aus Zaique: Der Schwager Balmaceda's, welcher Münzdirektor ist, und zahlreiche höhere Offiziere gingen zur Kongresspartei über.

Rom, 29. April. Crispi ist seit einigen Tagen leidend und genöthigt, das Bett zu hüten.

Rom, 29. April. Die Deputirtenkammer begann heute ihre Beratungen über die afrikanischen Kolonien. Bovio (radikal) befuhrwortet in langer Rede die Umwandlung der militärischen Verwaltung in eine Zivilverwaltung. Sollte dies nicht möglich sein, so würde er die Räumung der erythraischen Kolonie empfehlen. Zimbriani bestreitet, daß die Mission Italiens in Afrika eine zivilisatorische sei, da sie den Sklavenhandel zu hindern nicht vermocht habe. Zimbriani erwähnt eines Falles, wo eine Barce mit 37 jungen Sklavinnen beschlagnahmt, und wo die Sklavinnen unter die Offiziere vertheilt worden seien. Ministerpräsident Rudini protestirt energisch gegen solche die Ehre Italiens und der Armee verletzende Reden, ohne daß Beweise dafür beigebracht würden. (Stürmischer Beifall.) Der Präsident der Kammer fordert Zimbriani auf, seine Aeußerungen zurückzunehmen. (Lebhafter Beifall.) Zimbriani erwidert, er habe das Verbot nicht als einer Thatsache erwähnt, sondern nur als ein Gerücht wiederholt. (Stürmische Rufe: „Zurücknehmen!“) Auf eine wiederholte Aufforderung des Kammerpräsidenten verjucht Zimbriani, sich näher zu erklären, wird jedoch durch Toben und Lärmen unterbrochen.

Ramen zu opfern. Als die Trauung vollzogen ward, zählte mein Sohn noch nicht volle 20 Jahre — das Mädchen deren erst 15. Ursprünglich scheint die Absicht bestanden zu haben, die Heirath geheim zu halten, aber die Habgier der Alten, die sich das Vermögen meines Sohnes sichern wollte, ward zum Verräther. Sie schrieb mir, theilte mir mit, was geschehen sei und bat um meine Vermittlung, da mein Sohn leider in schlechte Gesellschaft gerathen sei und sie für ihn wie für ihre Enkelin Schlimmes fürchte, wenn keine Aenderung eintrete. . . . Hochwürdiger Herr — erlassen Sie es mir, meine Gefühle bei Empfang dieser Mittheilung zu schildern, ich griff nach dem nächsten Mittel, um meinen armen Sohn zu retten und ließ ihn telegraphisch nach Hause berufen — die Depesche besagte, ich sei sterbend. — Sobald mein Sohn in das Haus seiner Väter zurückgekehrt war, erhielt ich ein umfassendes Bekenntnis seiner Schuld, die er tief bereute; die Trunksucht sowohl, wie die vielerlei Aufregungen hatten seine Gesundheit schwer erschüttert. Indes, mit Gottes Hilfe genas er endlich und als wir ein Jahr nach seiner Rückkehr Amerika verließen, um längere Zeit in Europa zu leben, durfte ich mich der frohen Hoffnung hingeben, daß mein Einziger mich auf's Neue geschenkt sei. — Mit der Vergangenheit hatte er vollständig gebrochen, ich meinerseits erachtete es jedoch für meine Pflicht, mich durch einen gewandten Agenten mit der Familie, die meinen armen Sohn so elend gemacht, auseinander zusetzen und die letztwillige Person zu endgiltigem Verzicht zu bewegen. Dies schlug indeß fehl; die Alte war nach Kalifornien ausgewandert und die Enkelin schlug alle Auerbittungen aus. Sie verschwand für einige Zeit, tauchte indeß später in New-York auf und lebt auch jetzt noch dort — wovon weiß Niemand, aber schlecht geht es ihr nicht — dergleichen Personen wissen schon Hülfe zu finden. Sie war impertinent genug, für ihr Kind Ansprüche auf den Namen und das Erbe der Douglas zu erheben,

Wien, 29. April. Zu den großen Herbstmanövern im Waldviertel tritt Kaiser Wilhelm am 4. September im Schloß Schwarzenau ein, wo auch Kaiser Franz Josef und König Albert von Sachsen wohnen werden. Der Besitzer des Schlosses, Baron Widmann, läßt dasselbe vollkommen neu herrichten. Für Caprivi und Kalnoth ist Schloß Meters bei Waidschoten bestimmt. Die

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

erlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihm her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Postdampfer „Adler“ expedirt worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes holländisches Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unglücklichen Zufall waren die Postbeutel vergessen worden, als das Schiff an seinem Bestimmungsort angelangt war, und hatten infolgedessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitergehenden Briefschaften endlich weiter expedirt worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein ganzes Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datirt „Paris, am 1. Februar 18...“ und lautete wie folgt:

„Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbetrübten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht, gestatten Sie mir, Ihnen nachstehend mitzutheilen, inwiefern das geschehen ist.“

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, gerieth er doch in schlechte Gesellschaft, früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker, und wenig fehlte, so wäre er relegirt worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünstlern eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirath zu bewegen; Minnie Merle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten

Wiele Deputirte eilen dem Ausgange zu. Der Präsident setzt den Hut auf und schließt die Sitzung.

Rom, 29. April. Der „Tribuna“ zufolge würde der heutige Zwischenfall in der Deputirtenkammer morgen durch eine Erklärung Smbrianis, daß er nur ein Dementi des von ihm erwähnten Gerüchtes habe herbeiführen wollen, seine Erledigung finden. Wie es heißt, hätte der Präsident der Kammer die Absicht, sein Amt niederzulegen, weil er durch die heutigen Vorgänge seine Würde als Präsident verlegt erachte; es seien jedoch Schritte gethan, um ihn von dieser Absicht abzubringen.

Rom, 29. April. In Banjar soll ein apostolisches Vikariat errichtet werden; als voraussichtlicher Vikar gilt Monsignor Fortini.

Palermo, 30. April. Am Thor der Metterkaserne ist eine mit Dynamit gefüllte Blechbüchse geplatzt, ohne Schaden anzurichten.

London, 30. April. Die soeben beendete Volkszählung in der Kapkolonie ergab eine Gesamtbevölkerung von 1,514,000 Seelen, wovon 377,000 Europäer oder Nachkommen derselben, 848,000 schwarze Eingeborene und 299,000 Andersfarbige sind.

London, 30. April. Ein Attentat auf den chilenischen Präsidenten wird gemeldet. Die Times erhält eine Depesche, der zufolge am Abend des 27. d. Mts. eine Dynamitbombe in den Palaß des Präsidenten geschleudert wurde, welche explodirte, ohne Jemanden zu verletzen. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt.

London, 30. April. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Capetown von heute: Die portugiesischen Truppen haben Massifesse besetzt.

London, 30. April. Privatnachrichten aus Pisagua bestätigen, daß erbitterte Kämpfe daselbst zwischen den Revolutionären und den Anhängern Balmaceda's stattgefunden haben, während welcher Pisagua viermal erobert und wieder zurückerobert wurde. Das Bombardement der Revolutionäre verursachte eine schreckliche Dynamitexplosion. 2000 Tonnen Steinkohlen wurden vernichtet.

Cherbourg, 29. April. Die Königin Viktoria traf Abends hier ein und wurde bei der Ankunft von dem Admiral Lepes, dem Präsekteu und dem englischen Konsul empfangen. Die Königin begab sich alsbald an Bord der Yacht „Viktoria und Albert“, auf welcher sie übernachtete.

Kopenhagen, 30. April. Das Königspar reiste heute nach Wien zum Besuch des Herzogs und der Herzogin von Cumberland und wird bis Pfingsten daselbst verweilen. Sodann reist der König zum Kurgebrauch nach Wiesbaden, die Königin mit dem Herzogspar nach Gmunden. Das Königspar kehrt Ende Juni hierher zurück.

Petersburg, 29. April. Der Fürst von Montenegro ist mit der Großfürstin Milka Nachmittags 2 Uhr hier eingetroffen und von den Großfürstin Wladimir, Alexius, Georg Michailowitsch und dem Prinzen Eugen von Leuchtenberg am Bahnhofe empfangen worden.

Belgrad, 30. April. Dem Vernehmen nach seien die Bemühungen Hunyadi, Königin Natalie zur Abreise zu bewegen, erfolglos geblieben. Die Königin verharre bei dem Entschlusse, nur der Gewalt zu weichen.

Newyork, 30. April. Der Gesandte Amerikas in China, Blain, theilte dem Staatssekretär mit, daß die chinesische Regierung sich weigere, ihn zu empfangen. China gab hierüber keine Erklärung, sondern sagte einfach, der Kaiser wolle Blain nicht empfangen. Der Gesandte kehrt jetzt nach Washington zurück.

Valparaiso, 30. April. Am Abend des 27. d. Mts. ward in den Palaß des Präsidenten Balmaceda eine Bombe geschleudert, welche explodirte, ohne Jemanden zu verletzen. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt worden.

Peking, 27. April. Die chinesische Regierung hat sich geweigert, den Senator Blain als Gesandten der Ver. Staaten in China zu empfangen. Den Grund bilden die stark chinesischen Reden Blain's im Bundesenat.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Mai. S. M. Aviso „Jagd“ hat mit dem heutigen Tage die Funktionen als Wachschiff übernommen und mit Flaggenparade die Flagge Sr. Excell. des Chefs der Nordstation gehißt. — S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ hat zu diesem Zeitpunkt die Flagge des Stationschefs niedergeholt. — Die Stabsärzte Roth, Dr. Dissen 1 und Dr. Nfe haben sich zur Abiegung der oberärztlichen Prüfung nach Berlin begeben. — Der gepüßte Fahnenmeisterapparat Obermaat Kretschmar ist zum Fahnenmeisteraspiranten befördert.

§ Wilhelmshaven, 1. Mai. Die diesjährige zweite Schießübung mit dem Revolvergewehr und 3,7 cm Revolverkanonen in der Bude von Bord S. M. Tender „Gay“, dem Torpedoboote bezw. der Dampfmaschine, findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai und im Monat Juni statt. — Die Übungsfläche umfaßt das Barelsee Tief und liegt zwischen den Peilungen Argassi WSW und Sonne 230 und W.

§ Kiel, 30. April. Für den beurlaubten Oberst von Mühschafel hat der Korvettenkapitän Seweloh die Geschäfte der Kommandantur in Vertretung übernommen.

§ Kiel, 30. April. Morgen mit Flaggenparade erfolgt die Indienststellung des Panzerschiffes „Baden“, welches während der diesjährigen Flottenübungen als Flaggschiff des Chefs der Manöverflotte, Vizeadmiral Deimhard, fungieren wird, sowie des für das Manövergeschwader bestimmten Avisos „Jeten“. Ferner gelangt der für eine Expedition nach Australien in Aussicht genommene Kreuzer „Bussard“ zur Indienststellung, welcher nach beendeter Probefahrt die Reise antreten wird. Gleichzeitig erfolgt der Zusammentritt der Manöverflotte;

derselben werden für die diesjährigen Sommerübungen die Panzerschiffe „Baden“, „Bayer“, „Oldenburg“, „Siegfried“, Aviso „Jeten“ (Manövergeschwader), Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Carl“, „Brenzen“, Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ und Aviso „Welle“ (Übungsgeschwader) angeordnet. — Briefsendungen für das Fahrzeug „Vorel“ sind bis zum 1. Mai Abends nach Alexandrien und vom 2. Mai bis auf Weiteres nach Konstantinopel zu richten. — Von morgen ab wird als Nachschiff des Pieler Falens das Kadettenkutschschiff „Stolz“ fungieren und die Flagge des Chefs der Marinestation der Dikse setzen. — Der Lieutenant z. S. der Reserve Graf von Hessestein ist durch Kabinetsordre der Schutztruppe in Deutschostafrika zugetheilt worden. — Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist bestimmt, daß der zum Kommandanten des Kreuzers „Sperber“ ernannte Korvettenkapitän Fischer dieses Kommando erst nach Beendigung der diesjährigen Sommerübungen antreten soll. Kapl. Fischer ist als erster Offizier des Panzerschiffes „Bayer“ kommandirt.

Notales.

* Wilhelmshaven, 1. Mai. Welch großartiger Empfang dem in voriger Woche von Wilhelmshaven geschiedenen Geh. Adm.-Rath Herrn Domeler auf seinem Gute Wellingsbüttel bei Hamburg zu theil wurde, schildert uns ein Augenzeuge von hier folgendermaßen: Zum Einzug des neuen Gutsherrn am Sonntag den 26. April war Alles von Gut und Ort Wellingsbüttel auf den Weiden, 8 Ehrenposten waren errichtet, Gurlanden und Kränze gewunden und angebracht. Abends sollte Herr Domeler ein Fackelzug gebracht werden, mußte aber, da für den Tag keine Musik zu bekommen war, verschoben werden. Am folgenden Tage, Montag den 27. April kam der Fackelzug zur Ausführung und gestaltete sich zu einer glänzenden Ovation für den neuen Gutsherrn. Dem Zug voran schritt ein Musikkorps von 20 Mann, hieran schloß sich die freiwillige Feuerwehr, der Gesangsverein „Liedertafel“ mit Fahne und über 600 Guts- und Ortsangehörige. Nach Ankunft beim Gute wurde zuerst gemeinschaftlich ein Choral gesungen, worauf die Liedertafel das Kreuzerische Lied „Das ist der Tag des Herrn“ zum Vortrag brachte. Nachdem ein Gemeindeglied eine kurze Ansprache an die neue Gutsherrschaft gehalten, sang die Liedertafel noch zwei Lieder. Auch die Musik ließ ihre Weisen ertönen. Hierauf ergriff Herr Geheimrath Domeler das Wort und dankte in warmen bewegten Worten den Anwesenden für den herzlichsten Empfang. Danach setzte sich der Zug unter bengalischer Beleuchtung und begleitet von Böllerschüssen nach dem Wirthshaus in Bewegung, woselbst es frei Bier und Tanz gab. Die Theilnehmer blieben hier in der gemüthlichsten Stimmung bis zum frühen Morgen versammelt.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Den Kapitänleutnants Brinkmann und Freilich von Schimmelmann ist der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

* Wilhelmshaven, 1. Mai. Unsere Marinekapelle, die sich im vorigen Jahre in Hamburg so günstiger Aufnahme zu erfreuen hatte, ist heute Morgen wieder nach dorthin abgereist. Die Kapelle wird in Hamburg während des ihr vom 1.—16. Mai bewilligten Urlaubs wieder konzertiren.

* Wilhelmshaven, 1. Mai. Unter Hinweis auf die betr. Annonce in heutiger Nummer machen wir hiermit besonders aufmerksam auf das am Sonntag, den 3. Mai, in Barel (Hotel „Holz“) stattfindende Konzert des Singvereins. Zur Aufführung gelangt „Samson“, Oratorium von G. F. Händel. Die Solis werden vorgetragen von vier konservatorisch gebildeten jungen Sängern resp. Sängertinnen aus Berlin. Das Konzert beginnt in Rücksicht auf Auswärtige um 6³/₄ Uhr und endet um 9¹/₂ Uhr, früh genug für den um 10 Uhr 7 Min. aus Barel nach Wilhelmshaven resp. Feveo gehenden Zug. Hoffentlich haben wir am Sonntag gutes Wetter. Für diejenigen, welche Ausflüge nach Barel und Umgegend (Mühlenteich, Kaffeehaus) machen, wäre der Besuch des Singvereinskonzerts ein würdiger Beschluß.

* Wilhelmshaven, 1. Mai. Im Gegensatz zu früheren Jahren war am heutigen Tage, der nächst dem 1. November der Haupttermin ist, wenig zu spüren vom Umzug von Familien. Während man in früheren Jahren an diesem Tage vielfach Möbelwagen begegnete, war heute davon fast nichts zu merken.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Nach einem Beschluß des Ausschusses des Zentralvereins für Geflügelzucht in Hannover ist, wie die „W.-Z.“ mittheilt, auf Anregung des hiesigen Zweigvereins beschlossen worden, die diesjährige Geflügelausstellung Anfang Juni für drei bis vier Tage in Wilhelmshaven abzuhalten. Der Bauunternehmer Lotte, der Inhaber der Halle im Stadttheile Elsfah in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, in welcher seit Jahren die hiesigen Volksfeste abgehalten worden sind, hat nicht allein die bezagte Halle der Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung gestellt, sondern sich auch verpflichtet, alle Vorkehrungen zu treffen, welche zur Bildung einzelner Abtheilungen und zur Anbringung der Käfige erforderlich werden sollten. Als Aequivalent für diese Leistungen verlangt der Unternehmer 45 Proz. des Reingewinnes, welcher nach Abzug der speziellen Unkosten aus den erhobenen Eintrittsgeldern übrig bleibt. Die Ausstellung ist somit nach allen Richtungen hin gesichert und wird insofern von besonderer Bedeutung werden, als auf Grund der kurzen und bequemen Bahnverbindungen namentlich den Geflügelzüchtern des ganzen Oldenburger Landes und Ostfrieslands die beste Gelegenheit gegeben ist, die Ausstellung zu besichtigen. Wie wir hören, sind auch gerade aus der hiesigen Gegend, namentlich Butjadingen und Zeveland, zahlreiche Anmeldungen von Eisenbunden eingelaufen.

* Wilhelmshaven, 1. Mai. Die beiden Schwalbenpaare, die schon seit einigen Jahren in der Gaststube des Herrn Siems in Sedan ihre Nester haben, sind wieder eingetroffen und haben ihre

Wohnung wieder bezogen. Das eine Paar hat bekanntlich sein Nest über dem Bildniß des Großherzogs von Oldenburg, während das zweite in dem Nebenzimmer auf der Lampentrone über dem Bild sein Heim aufgeschlagen hat. Die Thierchen lassen sich weder durch Billardspielen noch durch sonstiges Geräusch, woran es in der Gaststube gemiß nicht fehlt, stören.

Speppens, 1. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, ist für die Nebenlehrerstelle in Tonndelch, die mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbunden ist, der Hauptlehrer Herr Stühnenberg in Barel in Vorschlag gebracht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 30. April. Gestern Abend hielt der Zentral- oder Fest-Ausschuß für das Kreissturnfest eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, an die Eisenbahn-Direktion ein Gesuch um Ablaffung eines Extra-Zuges von Bremen bezw. nach dort am 2. Festtage — 5. Juli — zu richten. Das erste Rundschreiben an die Vereine soll in nächster Zeit abgelassen werden. Die Bewegung des Festzuges am Sonntag Nachmittag, 5. Juli, wurde endgültig wie folgt festgesetzt: Aufstellung: Spitze „Butjadinger Hof“, sodann Gegenzug; der Zug bewegt sich alsdann durch die Kl. Kirchhofstraße, Obernstraße bis M. L. Schwabe Söhne, Neumarkt bis Kaufmann Neeff, Neumühlentri. bis Kaufmann C. Ditz, Nebballe bis Rathsherr Eytling, Marienluft bis Bürgermeister v. Thünen, Drostenstraße bis Bruns und Kumm, Schloßstraße bis Kaufmann Geerken, sodann Umkreisung des Schloßplatzes, endlich Windballe, Festplatz. (G.)

Feveo, 30. April. Gestern Nachmittag ist auf bisher nicht aufgeklärte Weise in der Stallung des Wirths J. Th. Helmerichs zu Siebethshaus Feuer entstanden. In Brand gerathenes Heu und Stroh entwickelten einen so dicken Qualm, daß zwei Kühe erstickten; ein Stier erlitt auch Brandwunden und dürfte, wie es heißt, kaum wiederhergestellt werden. Durch rasche Hülfe gelang alsbald die Löschung des Feuers, so daß es erheblichen Schaden weiter nicht anrichtete. Das Vieh und das Eingut sind dem Vernehmen nach bei der Oldb. Verf.-Gesellschaft versichert. (Z. W.)

Aurich, 29. April. Wie der in diesen Tagen zur Verlesung gelangene Jahresbericht nachweist, hat der ostfriesische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung auch im verfloffenen Jahre wieder eine segensreiche Thätigkeit entfaltet. Die vom Kanzleirath Wilhelm Aulich geführte Rechnung ergab eine Bertheilungssumme von 9542 Mk. gegen 8875 Mk. im Vorjahre. Dem Zentralvorstande in Leipzig sind hiervon zur freien Verfügung 2700 Mk. und zur Unterstützung von 40 bestimmten Gemeinden 2813 Mk., im Ganzen also 5513 Mk. überwiesen; außerdem erhielten durch direkte Verlesung des Vorstandes 28 Gemeinden in den Provinzen Hannover und Westfalen 2075 Mk., ferner sind für Papenburg 1804 Mk. und für die evangelische Gemeinde zu St. Jago in Chile 150 Mk. verausgabt. Die Gesamtsumme der aus den Gemeinden Ostfrieslands eingegangenen Gaben betrug 8965 Mk., gegen 8249 im Jahre 1889. Als besonders erfreulich verzeichnet der Bericht die Gründung mehrerer Frauenvereine im Vereinsbezirk; zwei derselben, Emden und Wittmund, haben bereits im ersten Jahre des Bestehens 400 Mk. bezw. 100 Mk. Beiträge einbringen können. Das Vermögen des Hauptvereins beträgt zur Zeit 35 682 Mk., wovon 4000 Mark der neuen lutherischen Kirchengemeinde Die Rhandersehn überwiesen sind, jedoch erst zur Auszahlung gelangen, wenn die Bildung und Vertretung der Gemeinde sowie der Bau der Kirche fest beschlossen und genehmigt ist. Dem Hauptverein gehören 24 Zweigvereine an. Der Vorstand besteht aus den Herren Konfirmandenrath Pastor Kirchhoff, Seminardirektor von Senden und Kanzleirath Aulich, sämtlich in Aurich. Als anregende Zugabe für die Freunde der Gustav-Adolf-Vereinsfrage in den Gemeinden enthält der Bericht die Predigt des Pastors Hümmers-Emden, gehalten auf dem letzten Jahresfeste in Aurich, sowie den Bericht desselben über die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Mannheim und einen Vortrag des Pastors Luyter aus San-Jago in Chile, ebenfalls gehalten auf dem letzten Jahresfeste.

Oldenburg, 30. April. Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiert morgen Herr Eisenbahn-Kassen-Inspektor Stühmer.

Oldenburg, 30. April. Nach einer Bekanntmachung des Großherzogl. Staatsministeriums hat dasselbe den von dem Vizegouverneur im Herzogthum Oldenburg aus seiner Mitte unter der Bezeichnung „Vertheilung“ gewählten Ausschuss als Vertretung des ärztlichen Standes anerkannt. Die Vertheilung ist befugt, bezüglich aller Fragen und Angelegenheiten, welche den ärztlichen Beruf oder das Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege betreffen, Vorstellungen und Anträge an die Staatsbehörden zu richten und soll derselben geeigneten Falls von den letzteren auch Gelegenheit gegeben werden, über einschlägige Fragen sich gutachtlich zu äußern.

Oldenburg, 30. April. Unsere Infanteriekapelle ist für den 11. Mai nach Bremerhaven engagirt, um dort ein historisches Konzert zu geben.

Oldenburg, 30. April. Heute Morgen um etwa 3¹/₂ Uhr rief das Feueralarmsignal unsere Einwohner aus ihrem Schlafe. In dem Hause des Instrumentenmachers Seidel, das mitbewohnt wird von dem Kaufmann Eli Frank, war Feuer ausgebrochen und zwar in dem Laden des Letzteren. Dasselbe hatte Manufakturwaaren und Garderobenstücke erfaßt und fand in dem reichhaltigen

ich bin jedoch in der Lage, die Hinsichtigkeit dieser Ansprüche nachzuweisen.

Sie lehnte jede Abfindungssumme kurz und bündig ab und bedroht uns mit einem Prozeß, sie fußt darauf, daß Sie, ehrwürdiger Herr, die Trauung auf Grund einer Heirathslizenz, die in Ihrem Besitz ist, vorgenommen haben und daß Sie ihre süßlichen Ansprüche unterstützen würden.

Weiter hieß es dann in dem Briefe:

„Mein Sohn ist jetzt glücklich und zufrieden, aber er würde es nun und nimmer ertragen, seine Jugendverirrung, die er so tief und bitter bereut hat, an die Öffentlichkeit gezogen und unser altes Wappen mit Schmach bedeckt zu sehen. — Nur die Furcht vor öffentlichem Skandal hielt mich früher davon ab, Scheidung zu beantragen und als ich die Details der unsauberen Geschichte erfuhr, drängte sich mir die Ueberzeugung auf, daß die Lizenz gefährlich gewesen und somit die ganze Trauung null und nichtig sei. — Jetzt, nachdem ich Ihnen die Thatfachen mitgetheilt, werden Sie, ehrwürdiger Herr, wohl nicht länger daran zweifeln, daß Sie einer Täuschung zum Opfer gefallen sind, auf Wunsch wird mein Agent, Herr Peter Patterson in Whitefeld, Ihnen weitere gravirende Details berichten. Mit der Bitte, mir die Inanspruchnahme Ihrer Zeit verzeihen zu wollen, zeichne ich als Ihr ergebener

General Monk Douglas.“

PS. Etwalge Mittheilungen erbitte ich für die nächsten Monate nach Paris an die amerikanische Gesandtschaft.

Der Pfarrer hatte ein höchst unbehagliches Gefühl, nachdem er den Brief gelesen, er schalt sich leichtgläubig und konnte es sich nicht verzeihen, der jungen Abenteuerin so willig Gehör gegeben zu haben. Daß sie nicht nur die Familie Douglas unglücklich gemacht, sondern auch das Dokument gestohlen hatte, unterlag für ihn keinem Zweifel mehr, und noch an demselben Tage schrieb

er an Herrn Peter Patterson und bat ihn um Nachricht, wo er Minnie Werle's Spur suchen solle. Auf dies Schreiben erfolgte indeß keine Antwort und mit der Zeit lernte auch Doktor Hargrove ruhiger über die Angelegenheit denken.

3. Kapitel.

Vom Thurm der Klosterkirche läutete das Angelus und im Kloster selbst ward es still und ruhig. — In der Kirche aber, auf den Steinplatten vor dem Hauptaltar leuete eine kleine Gestalt, offenbar ein Kind, und blickte traurig auf etwas Weißes, welches regungslos in ihrem Schooß lag. Jetzt hob sich die Brust des Kindes in leisem Schluchzen und die kleinen Hände strichen lieblosend über das todt weiße Kaninchen und die gleichfalls todt weiße Taube.

Inzwischen schritten zwei Nonnen in leisem Gespräch durch den Garten des Klosters; ab und zu machten sie Halt und riefen laut: „Regina — wo bist Du?“ ohne indeß eine Antwort zu erhalten.

„Wo mag das Kind nur wieder sein?“ meinte die eine Nonne unruhig, „vielleicht in der Kapelle?“

„Das wäre nicht unmöglich“, nickte die Andere, „sie schleicht sich oft hinein, um die Orgel zu hören.“

Beide wandten sich der Kapelle zu und der erste Blick durch die Thür zeigte ihnen die kleine vor dem Altar kauende Gestalt.

„D, Regina — da bist Du ja“, sagte Schwester Angela erfreut, „hörst Du nicht — daß Schwester Gomaza Deinen Namen rief?“

„Doch, Schwester.“

„Hast Du denn keine Antwort gegeben?“

„Nein, Schwester.“

„Wie? Bist Du unartig, Regina? Vielleicht heute schon bestraft.“

„Unartig bin ich fast immer, wie Schwester Perpetua sagt, aber heute habe ich noch keine Strafe erhalten.“

„Seltsames Kind — und was thust Du hier? — Hast Du die ehrwürdige Mutter gefragt, ob Du in die Kapelle gehst darfst?“

„Nein — sie hätte es mir doch nicht erlaubt, und so mochte ich nicht fragen.“

„Aber Regina — Du hast ja geweint — was fehlt Dir denn?“

„Ach sieh doch, Schwester Angela — mein letztes Kaninchen und meine letzte weiße Taube —“

„Ach — find sie todt? Armes Kind —“

In diesem Augenblick durchzitterten fünf leise Glodenschläge die Luft; Schwester Angela lauachte und sagte dann hastig:

„Komm schnell mit, Regina — die ehrwürdige Mutter erwartet Dich.“

„Aber darf ich nicht erst meine armen kleinen Vieblinge begabten?“ fragte Regina traurig.

„Mein Herzchen — Du wirst im Sprechzimmer erwartet — ich glaube, Du sollst das Kloster verlassen.“

„Ach — ist meine Mama gekommen?“

„Ach weiß es nicht, mein Liebling — ich hörte nur, Du würdest abgeholt.“

„Thut's Dir leid, Schwester Angela?“

„Ja, mein Kind — wir werden Dich sehr vermissen.“

Jetzt standen die Drei vor dem Sprechzimmer, Schwester Gomaza band Regina's Schürze los, in welcher die Kleine ihren todtten Spielgefährten geborgen hatte, und verschwand in der Richtung des in den Hof führenden Ganges, während Schwester Angela das Kind ins Zimmer schob, und sich alsdann in ihrer Zelle begab.

(Fortsetzung folgt.)

Wager viel Nahrung. 8 Ströhen waren halb zur Brandstätte ge-
eilt, doch kamen nur 3 davon in Thätigkeit. Das Feuer war bald
gelöscht, noch ehe es weiter um sich greifen konnte. Ein Glüd
war es, daß dasselbe früh genug bemerkt wurde und so bald be-
messert werden konnte; sonst hätte dasselbe bei dem scharfen Winde
unser mitten in der Mitternacht gefährlich werden können. Es ist eine
ziemlich bedeutende Quantität Zuckwaren verbrannt. (G.)

Aus dem Umstande. 28. April. Auf dem Kruppischen Schieß-
platz bei Meppen ist eine Mieselanone eingetroffen, die an Größe
alle bislang daselbst eingeschossenen Geschütze übertrifft. Das
vor einigen Jahren nach Italien gelieferte Geschütz hatte ein
Kaliber von 40 Centimeter; das Kaliber der jetzt vorhandenen
Kanone beträgt 42 Centimeter, ihre Länge 15 Meter. Das
Geschütz ruht auf einem 16achsigen Kruppischen Transportwagen.

Bremen. 30. April. Wir haben schon wiederholt mitgeteilt,
daß in der letzten Zeit besonders unter den Kindern der hiesigen
Volksschulen die ägyptische Augenkrankheit stark auftritt. Sobald
ein größerer Prozentsatz der Schüler von der Krankheit befallen
ist, werden die betreffenden Schulen gewöhnlich geschlossen, so
neuerdings die Schulen hinter der Birkenstraße, in der Wester-
straße und in der Rembertstraße. Die Schüler haben sich an den
bestimmten Terminen wieder zur Untersuchung zu melden. Dem
Vernehmen nach sind auch in der Domschule mehrere Krankheits-
fälle vorgekommen, die betreffenden Kinder wurden sofort vom
Unterricht ausgeschlossen, so daß einer Weiterverbreitung des Uebels
hier wahrscheinlich vorgebeugt werden kann. So weit uns be-
kannt, kann von einem nennenswerthen Ausbreiten der Krankheit
in den höheren Schulen noch die Rede sein.

Bremen. 30. April. In der heutigen 9. ordentlichen General-
versammlung der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa waren
2480 Stimmen vertreten. Der Bericht, das Gewinn- und Ver-
lustkonto, die Bilanz, sowie die Dividende von 6 pCt. für die
Stammlinie und 5 1/2 pCt. für die asiatische Linie wurden ein-
stimmig genehmigt. Auf Vorschlag des Herrn Schill wurden die
durch das Loos ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsraths, die
Herren Chr. Papendiek und G. F. Dierbeck, per Acclamation
wiedergewählt. Die Dividende gelangt von morgen an bei den
Herren J. Schulze u. Wolbe zur Auszahlung.

Bremen. 29. April. Uebermals ist die Weserflotte von einem
Verlust betroffen worden. Das Eislether Barkschiff „Johann
Karl“, von Liverpool nach Guayaquil, Westküste Amerikas, unter-
wegs, scheiterte nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm in
der Nähe des Hafens von Guayaquil und wird als total verloren
betrachtet. Das Schiff gehörte der Firma J. C. Worn in Eis-
fleth, war zu 500 Regifertons vermessen und 1878 in Eisfleth
aus Holz erbaut.

Celle. 30. April. Der Präsident des hiesigen Oberlandes-
gerichts, Dr. jur. Bardeleben, hat, wie die „N. Z.“ mittheilt, nach
dreimonatlichem Aufenthalt Nizza vor einigen Tagen wieder ge-
trafftig verlassen, wird noch einen längeren Aufenthalt in Lugano
und Badenweiler nehmen und Ende Juni nach Celle zurückkehren,
um am 1. Juli sein Amt wieder anzutreten.

Bermischtes.
— Vom Grafen Moltke erzählte Schorer's „Familienblatt“
vor Kurzem, daß es zu seiner Lieblingsbeschäftigung gehört habe,
dürre Aeste in seinem Park abzuhägen, worüber er mitunter das
Mittagsessen versäumte. Er arbeitete oft bei Regen und Wind
fort, in einem Anzuge, welcher es begreiflich erscheinen ließ, daß
eine Gesellschaft, die nach Krefau gefahren war, um den berühm-
ten Mann zu sehen, ihn nicht erkannte, sondern für einen Gar-
tenarbeiter hielt. Das Abhängen der Aeste liebte Graf Moltke
noch bis in die letzte Zeit hinein. In Krefau wurde nach dem
Willen Moltke's das Sedanfest nicht am 2., sondern am 1. Sep-

tember gefeiert. Moltke war ein großer Kinderfreund und er-
götzte sich an der Kinderhaare seines Neffen, des Majors von
Moltke. Mit den Kindern spielte er Nachmittags gern Croquet.
Auch hatte er ein Kinderheim errichtet für die Kinder der länd-
lichen Arbeiter. Regelmäßig um 4 Uhr Nachmittags setzte er
persönlich ein großes Tamtam in Bewegung, durch welches die
Familie zur Mittagstafel gerufen wurde.

Braunschweig. 30. April. Das Schwurgericht verur-
theilte heute nach vierstündiger Verhandlung einen Soldaten des 92.
Regiments, einen Offizierburschen, welcher durch 12 Brandstiftun-
gen Braunschweig eine Zeit lang in Schrecken versetzt hatte, zu
zweijähriger Zuchthausstrafe.

— Ein gräßlicher Familienmord wird aus Budapest be-
richtet: Der Postdiener Johann Sinko, welchem die bisher inne-
gehabte Wohnung gefündigt worden und dem es nicht gelungen
war, eine neue Wohnung mieten zu können, hat in letzter Nacht
seine Ehefrau, seine drei Kinder im Alter von zehn, sechs und ein
und drei Viertel Jahren im Schlafe ermordet und ist dann flüchtig
geworden.

— (Dänische Büffetdamen.) Aus dem nördlichen Lande
Dänemark kommt die Nachricht von einem drohenden Ausstand,
dessen Entstehungsurache sonderbar genug ist. Die jungen Büffet-
damen an den dortigen Eisenbahn- und Schiffstationen pflegten
bisher ihr Kopfsaar à la Frou-Frou — mit Stralöschchen — zu
frisiren. Die hochblöthige Eisenbahn- und Schiffsverwaltung, die
auch Sittenkommission spielt, fand aber, daß diese Pariser Frisur
allzu pikant und anlockend, demnach ganz und gar „unmoralisch“
sei. Eines Morgens erhielten alle Büffetdamen Dänemarks einen
behördlichen Erlaß zugestellt, der ihnen das weitere Tragen der
Frou-Frou-Frisur strengstens untersagt. Das amtliche Schriftstück
fügte hinzu, für dänische Mädchen zügte sich die bekannte „Gretchen-
Frisur“ infolge ihrer Decenz und Einfachheit noch am allerbesten.
Darob große Revolution im Reiche der dänischen Büffetdamen!
Die Anhängerinnen der Frou-Frou-Frisur versammelten sich zu
einem „Meeting“ und erhoben feierlich Bervahrung gegen den
Vorwurf der Unmoralität ihrer Haartracht; eine Rednerin meinte
sogar unter dem jubelnden Beifall ihrer Berufsgenossinnen, die
berühmte Frisur habe Gretchen durchaus nicht vor dem Fall be-
wahrt, während man mit Frou-Frou-Kopfsaar ganz gut ein ehr-
liches Mädchen, ja sogar eine alte Jungfer bleiben könne. Die
Versammlung beschloß, durch eine Abordnung die genannte Ver-
waltungsbehörde zur Zurücknahme des Frou-Frou-verbots zu
bitten, widrigenfalls sämtliche dänische Büffetdamen Däne-
marks vom 1. Mai ab ihren Dienst einstellen würden.

— Barnum hat ein Vermögen von über fünf Millionen
Dollars hinterlassen. Das Testament, in welchem er darüber
verfügt, ist mit 8 Codicillen 100 Seiten stark und es dauerte
2 1/2 Stunden, bis der damit betraute Advokat mit dem Verlesen
desselben fertig wurde. Der berühmte Schaubudenbesitzer hat zahl-
reiche gemeinnützige Institute mit beträchtlichen Legaten bedacht,
so u. A. dem Tufts College in Massachusetts 40 000 Dollars,
der historisch-wissenschaftlichen Gesellschaft seiner Vaterstadt Bridge-
port 125 000 Dollars zur Fertigstellung ihres Gebäudes, 15 000
Dollars der dortigen Univeritätskirche und Summen in ähnli-
cher Höhe der Kinderhospitalkasse in Newport, der Gesellschaft zur
Verhütung von Thierquälerei, sowie Wittwen- und Waisenin-
stituten und anderen wohlthätigen Gesellschaften hinterlassen. Er
hat seiner Frau 110 000 Dollars und außerdem eine jährliche
Rente von 40 000 Dollars vermachet.

— Beim Eingang in den altberühmten Schweidnitzer Keller
im Rathhause zu Breslau kaufte sich seit Jahrhunderten der
Bürgermann als Zuspähe zum Bier sein Quantum Würstchen:
diese einzige Verkaufsstelle wurde verpackt, die kleine Nische an
der dunkeln Treppe bewährte sich als Goldquelle, und die Kon-

urrenten stritten sich dermaßen um das Privileg, daß vor 10
Jahren die Jahrespacht bis auf 11 000 Mark gestiegen war.
Dann sank der Ertrag und die Miete: 1883 betrug letztere noch
7150 M., 1885 noch 6000 M. und bei der am Donnerstag
abgehaltenen Neupachtung setzten die Gebote der Reflektanten
— 100 M. ein, bis nach einstündigen, schwerfälligen Ver-
handlungen der bisherige Inhaber der Verkaufsstelle, Würstmacher
Selmann, das Meistgebot mit 1510 M. machte. So ändern sich
die Zeiten.

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag, den 3. Mai, findet die Austheilung des heiligen
Abendmahles statt. Die Beichte beginnt um 9 Uhr. Anmeldungen
vorher beim Küster erbeten. J. A. H. S., Pastor.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 1. Mai, 6.25 Uhr Vorm. Ueber das Resultat
der Stichwahl im 19. hannoverschen Wahlkreise wird aus Geeste-
münde gemeldet: Bis jetzt liegt das Resultat aus 67 Bezirken
vor. Danach hat Fürst Bismarck 8115 und der Sozialist Schmal-
feld 4886 Stimmen erhalten. Die Majorität Bismarck's wird auf
8000 geschätzt. Die Beteiligungsung ist im Allgemeinen schwächer
als erwartet wurde.

DBH. London, 30. April. Nach Meldungen aus New-
york wurde dort ein angeblicher marokkanischer Viehhändler ver-
haftet, der dringend verdächtig ist, den Frauenmord am East River
begangen zu haben. Die Polizei glaubt einen wichtigen Fang ge-
macht zu haben, da der Verhaftete mit „Zack dem Ausschützer“
identisch zu sein scheint.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beob- achtung- Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)		Thermomet.		Wind- (0 = still, 12 = Orkan)		Beobachtung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Niederschlags- höhe in mm
		mm	0 Coles.	0 Coles.	0 Coles.	Rich- tung.	Stärke.	Wind- geschw.	Form.	
April 30	2h	753.2	11.1	—	—	WSWS	6	10	ni	7.0
April 30	8h	755.1	11.0	—	—	WSWS	4	10	ni	—
Mai 1	1h	756.5	13.9	13.9	10.4	WS	8	10	cu	0.6

Bemerkungen: April 30.: Tag über Regen.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Kurzbericht der Odenburgischen Spar-
und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,80	99,35
3 pCt. do.	85,30	85,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	98,80	99,45
3 pCt. do.	85,30	85,85
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	99	100
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 M.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	95	96
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar)	99	100
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,95	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	129	129,80
4 pCt. Odenb. Prämienanleihe	101	102
5 pCt. Hamburger Staatsrente	96,40	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	92,95	93,50
4 1/2 pCt. Warps-Sylvan-Präm. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,70	94,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101,45	102
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,55	169,35
Bechl. auf London kurz für 1 Pfd. in M.	20,95	20,495
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pCt.

Verdingung.
Die Maurer- und Stakararbeiten für verschiedene Hochbauten auf der Kaiserlichen Werft hierf. sollen am 12. Mai 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Maurerarbeiten für Werft-Hochbauten“ zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mf. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Die Zeichnungen liegen im Hafenbau-Bureau (Sektion I) zur Einsicht aus.
Wilhelmshaven, 29. April 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.
Verdingung.
Die Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zum Neubau eines Bürogebäudes sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.
Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsmuster liegen in der Registratur des Minendepots aus; letztere können gegen Erstattung von fünfzig Pfennigen daselbst verahfolgt werden.
Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum
Dienstag, 5. Mai d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr,
in der Registratur einzureichen.
Wilhelmshaven, den 21. April 1891.

Kaiserliches Minendepot.
Bekanntmachung.
In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. sind vom hiesigen Kirchhofe von verschiedenen Gräbern, im Ganzen 8, etwa 1 Fuß hohe Lebensbäume entwendet worden.
Ich er suche um Anstellung umfassender Nachforschungen und Mittheilung aller Umstände, welche zur Ermittlung der Thäter führen können. Nr. 284/91.
Feber, den 28. April 1891.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.
Steckbrief.
Gegen die eines Vergehens gegen

§ 241 St.-G.-B. dringend verdächtige Ehefrau des Arbeiters **Carl Temme**, früher zu Tonndelch (Gemeinde Heppens), jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte, Abth. II, hieselbst wegen Fluchtverdachts die Untersuchungshaft verhängt worden.
Ich er suche um Festnahme der Temme, welche sich wahrscheinlich in Begleitung ihres genannten Ehemannes befindet, Ablieferung derselben in das Gerichtsgefängniß und Nachricht zu den Akten Nr. 234/91.
Feber, den 27. April 1891.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Steckbrief.
Gegen den unten beschriebenen Schneidergesellen **Franz Ahnke** aus Eldena (Meklenburg-Schwerin), zuletzt in Feber, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist wegen Vergehens gegen § 263 St.-G.-B. die Untersuchungshaft verhängt.
Ich er suche um Festnahme des Ahnke, Ablieferung desselben in das nächste Gerichtsgefängniß und Nachricht zu den Akten Nr. 269/91.
Beschreibung:
Alter: 26 bis 28 Jahre; Größe: 162 Centim.; Haare: dunkelblond, halb- lang geschnitten; Augen: dunkel; Bart: dunkelblonder Schnurrbart; Kleidung: blauer, rothgepunterter Rockanzug, fl. schwarzer Schlapphut und defekte Halb- stiefel; besonderes Kennzeichen: vorne im Munde fehlen mehrere Zähne.
Feber, den 29. April 1891.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Darlehn gesucht.
Auf ein in hiesiger Stadt belegen zweifeldiges Hausgrundstück wird ein zur ersten Stelle einzutragendes Hypo- theken-Darlehn von
Mark 9500
auf sofort gesucht. Auskunft ertheilt
Laube, Stadtkr. n. D.
Zu vermieten
zum 1. Juni eine Oberwohnung. Miethpreis 180 Mark.
H. Werner,
Ecke der Kirch- und Banterstraße.

Verkauf.
Ein im Dorfe **Heppens** belegen, zu 4 Wohnungen eingerichtete
Haus
mit etwas
Gartenland
(Bauplatz) ist unter günstigen Bedin- gungen durch mich zu verkaufen.
Heppens, den 28. April 1891.
H. P. Harms.

Verkauf.
Herr Kaufmann und Gastwirth **Her- mann Oltmann** zu Friedeburg läßt wegen gänzlicher Aufgabe seines Fahrwesens am
Sonnabend, 9. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr,
in bezw. bei seiner Behausung:
2 sechsjähr. kräftige Wagen- Pferde,
1 Arbeits- Pferd,
2 Ackerwagen mit Zubehör, 1 gut erhaltenen zehnjährigen Omnibus, eine Droschke (sogen. Coupee), 1 neue Erdlarre, 2 gute Pflüge, 1 Aufbruch- egge, 4 Gespanne Pferdegeschirre, Sichelzeuge, Ketten, ca. 500 Pfd. beste Wagenchmiere,
1 großen kupfernen Kessel, Kisten, Kasten und was mehr vorkommen wird, auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, den 24. April 1891.
H. Eggers,
Königl. Pr. Auktionator.

Zu vermieten
Umstände halber auf gleich oder zum 1. Juni eine geräumige
Unterverwohnung.
Th. Joel, verl. Götterstr. 15.

Verkauf.
Varel. Schlossermeister **Adolf Bahn** Erben lassen am
Mittwoch, 6. Mai d. J., Nachm. 1 Uhr auf,
im Sterbehause des weil. Bahn öffent- lich meistbietend mit Zahlungsfrist unter anderen Gegenständen auch verkaufen folgende Waarenvorräthe:
4 neue Rothherde,
darunter 2 besonders schön und sauber gearbeitete **Emaillierherde,**
1 gebrauchten, gut erhaltenen großen Rothherd,
passend für eine Gastwirthschaft,
1 Coaksöfen und 1 fl. Stubensofen,
1 diebes- und feuersichere Geldkassette,
1 Kesselherd, div. emaillirte und Haushaltungartikel.
Kauflebhaber werden eingeladen.
Hölscher, Rechnungssteller.

Logis
für 1 jg. Mann. Marktstr. 15, p.
Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. August. Uimenstraße 24.
Zwei möbl. Zimmer
nahe der Moonstraße sofort zu ver- mieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.
Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer in der Sief- straße an einen jungen Mann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gejucht
zwei Schuhmacher-Gesellen auf gute Herrn-Arbeit.
D. Baars, Königstraße 48.

Sonnen-Schirme
schwarz und farbig,
empfiehlt in größter Auswahl
Louis Possiel,
Moonstraße 84.

Gejucht
ein Mädchen für die Tagesstunden.
Vittoriastr. 89, 2 Tr.,
Ecke Vittoria- und Götterstr.
Gejucht
zum 1. Juni ein ordentliches tüchtiges Dienstmädchen von
Frau **E. Jek.**

Auf sogleich ein Mädchen
für die Vormittagsstunden gesucht von
Frau **Ewald,** Kronprinzenstr. 11.
Bekanntmachung.
Plätterinnen-Behrlinge und
Waschfrauen werden sofort ange- nommen. **Reumann's** Feinwäscherei,
Tonndelch 5.

Ein Mädchen
für die Vormittagsstunden gesucht.
Wilhelmstraße 5 bei Frau **Adolph.**
Ein solider junger Mann, welcher
sämmliche Landwirthschaftsarbeiten ver-
sieht und auch mit Pferden umgehen
kann, sucht Stellung als
Großknecht od. Kutscher
oder ähnliche Stelle. Nachzufragen in
der Herberge zur Heimath.

Ein Mädchen f. d. Küche
sogleich gesucht beim
Deconom des Offizier-Kasino.
Eine Flickerin
und **Weißnäherin**
wird gesucht. Offerten unter H. an die
Exped. d. Bl.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage den Gasthof

„Cap Horn“

von Herrn H. C. Kuper

käuflich übernommen habe und darin die von dem Vorbesitzer seit langen Jahren geführte Wirthschaft weiter betreiben werde.

Es soll mein Bestreben sein, alle mich besuchenden Gäste prompt und gut zu bedienen und bitte ich daher um vielen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Decker.

Ein verehrliches Publikum setze ich davon in Kenntniß, daß ich heute in den Keller-Räumlichkeiten **Bismarckstraße 14**, unter dem Eisengeschäft des Herrn Bernhard Grashorn, eine

Gemüse- und Bierhandlung

eröffnet habe. Das Bier beziehe ich in bekannter Güte aus der St. Johanni-Brauerei und ist stets in Flaschen und Gebinden vorrätig. Prompte und reelle Bedienung wird mein Prinzip sein.

Hochachtungsvoll

H. Bruns.

Ger. Ochsenzunge

empfiehlt

G. Lutter.

Apfelsinen,

per Dsd. 50 Pfg., empfiehlt

G. Lutter.

Ger. Störckfleisch Pfd. 120 Pf.,

„Ladisheringe Stück 10 „

„Kieler Bücklinge „ 5 „

„ „ Sprossen 10 St. 10 Pf.

„Aal

empfiehlt

G. Lutter.

Ich kaufe einen sehr großen Lagerbestand

Herren-Anzüge

von haltbaren reinwoll. Bunds-fins. Verarbeitung und Sitz tadellos. Ich kann selbige effectiv 8 Mt. unter bisherig. Preis abgeben.

B. S. Bührmann, Wilhelmshaven.

Gute Delröcke und Delhosen

hat billig abzugeben

G. Seidel, Neuestr. 3.

Alle Sorten Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt M. Werner, Posen.

Särge,

in Eichen und Tannen, sowie

Leichen-Bekleidung

in großer Auswahl empfiehlt

A. C. Ahrends, Neuestr. 5.

Große u. kleine Kleiderschränke, sowie Bettstellen bei billiger Preisstellung empfiehlt D. D.

Ein nur wenig gefahrenes

Zweirad (Kover)

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

EIS.

Die Eisausgabe aus meinem an der Friedrichstraße belegenen Eiskeller geschieht zu jeder Tageszeit. Abonnenten für die ganze Saison erhalten Vorzugpreise.

B. Wilts.

Eine freundl. möbl. Stube und Kammer zu vermieten. Marktstr. 29a, 1 Treppe.

Uebernehme Bestellungen auf

Glasschilder

in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen.

Joh. Focken, Noth'sches Schloß.

Gefunden eine Backkarre.

Roonstraße 3, Kellerwohnung.

Einen Bestand Buckskins

zu eleganten Beinkleidern, reeller Werth Meter 9 Mark, verkaufe Meter mit

5 Mark.

Wilh. Baumann, Bismarckstraße 3.

Am nächsten Sonnabend erhalte ich

wiederum mehrere Ladungen allerbesten ausgesuchtesten

Kartoffeln

und empfehle solche zum niedrigst gestellten Preise. Proben unentgeltlich. Aufträge erbeten.

B. Wilts.

Ausverkauf

von reichlich 2000 Rollen Tapeten, mehreren Duzend Rouleaux, einer Partie Anilinfarben, Goldleisten und Bürstenaaren bis zur ganzlichen Räumung für jeden Preis.

P. Meyer, Bismarckstraße Nr. 2.

Alte Rasirmesser

werden zu hohen Preisen angekauft. Roonstraße 99.

F. E. Nagel, Uhrmacher, früher Roonstraße 108, jetzt nebenan

Roonstraße 109.

Von der Reise zurück.

Dr. Reuss, Bremen.

Ein hohes Zweirad, 50", wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen. Dürstereisenstraße 73II.

Ausstellung

von Arbeiten der Schüler der hies. Gewerbeschule am Sonntag, 3., und Montag, 4. Mai 1891, in Burg Hohenzollern.

Sonntag Mittag präcise 12 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung u. Prämiiirung von Schülern. Schluß Abends 6 Uhr.

Montag ist die Ausstellung von 10 Uhr ab geöffnet. — Vertheilung der Zeugnisse Abends 6 Uhr.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

I. Frielingsdorf, Vorsitzender.

NB. Am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, findet in der Burg Hohenzollern gemeinschaftliches Mittagessen statt. Mitglieder und Freunde des Vereins, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich in der bei Herrn Vorjurn aufstiegender Liste baldigst einzuzichnen. — Couvert trocken 3 Mark.

Das auf Sonntag, den 3., annoncirt Concert kann wegen Verhinderung der Kapelle nicht stattfinden. Stattdessen Montag Abend um 8 Uhr während der Ausstellung

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der ganzen Kapelle des II. Seebataillons unter Leitung des Herrn Kapellmeisters R o t h e.

Programm.

1. Hohenzollern-Marsch von Unrath.
2. Ouverture z. Op. „Tell“ von Rossini.
3. Concert für 2 Clarinetten (Solisten die Herren Nischke u. Balke) von Labitzky.
4. Espana, Valse espagnole von Waldteufel.
5. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“ von Niccolai.
6. Ballade für Posaune-Solo, komponirt und vorgetragen von Herrn Nothe.
7. a. Herz an Herz, Bizzicato-Savotte von Latann, b. Sommernachtssträume, Fantasiestück von Nothe (beide für Streichinstrumente).
8. Fantasie a. d. D. „Lohengrin“ von R. Wagner.
9. Ungarische Luftspiel-Ouverture von Keler-Bela.
10. Die beiden Nachigallen, Concert-Polka für 2 Piccoloflöten von Kling (Solisten die Herren Weber und Heffe).
11. Fackeltanz von Schreiner.
12. Zwei slavische Tänze von Dvorak.

Entré à Person 50 Pfg.

Mäntel Anzüge

Bester Confection,

besonders schön und preiswerth, sind wiederum eingetroffen im

Spezial-Geschäft

von

Julius Schiff

M. Philipson Nachf., Bismarckstr. 12. Bismarckstr. 12.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschafft theile hierdurch mit, daß ich von heute ab in dem Hinterhause des Herrn Schlossermeister Meyerholz, Roonstraße 84a wohne. Ich bitte mich auch hier mit ferneren Aufträgen beehren zu wollen, deren Ausführung in bester Weise erledigen werde.

E. Stoll, Schornsteinfegermeister.

Bur jekigen Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Dessins. Das Lager bietet beständig die größte Auswahl in

modernen und eleganten Waaren

und sind die Preise äußerst niedrig gestellt.

G. Frerichs, Roonstr. 108.

Garnirte Hüte

für Damen und Kinder

kauft man sehr vortheilhaft bei

Georg Reich.

Heute übernahm ich die bislang von Herrn E. Decker im Hause Altestraße 24 geführte

Wirtschaft „Zur deutschen Halle“.

Mit der Bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, verspreche ich, die werthen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen und hoffe ich durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, Bier aus der St. Johanni-Brauerei, mir vielen Zuspruch zu erwerben.

Carl Peters.



Am Sonnabend, 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr, findet die

Verpachtung der Budenplätze

zum demnächst stattfindenden Schießfest statt und wollen sich darauf beflchtigende zur genannten Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Der Vorstand.

Burg Knyphausen.

Am Simeisfahrtstage:

Grosses Concert.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Nachher: BALL.

Es ladet ergebenst ein J. Beck.

Varel.

Sonntag, 3. Mai 1891:

Singvereins-Concert.

„Samson“

Oratorium von Händel.

Die Solis haben freundlichst übernommen:

Frl. Anna Hebebrand (Sopran), Marie Walter (Alt), Herr Herm. Kirchner (Tenor), Heint. Müller (Bass), aus Berlin.

Anfang präc. 6 3/4 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Billetts zu 1,50 Mk. sind bei Herrn J. W. Acquistapace, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Gasthof zum weissen Schwan

Banterdeich.

Sonntag, den 3. Mai cr.:

Sühner- u. Schaffstämmer-Auskegeln

Harm Farms.

Alle Diejenigen,

welche Forderungen an die Kommandanten-Messe S. M. S. „Oldenburg“ oder an den Unterzeichneter haben, werden ersucht, dieselben umgehend einzufenden.

von Dietersheim, Kapl. zur See

Alle Diejenigen,

welche noch Forderungen an die Offizier-Messe S. M. S. „Oldenburg“ haben, werden aufgefordert, dieselben umgehend einzureichen.

Briegleb, Lieutenant z. S. und Messer Vorstand.

Wie verabredet, soll's bleiben. Herzl. Gr. u. R. Sei lieb und glaube.

Michael St.

Zu noch nie gekanntem Preise, für die Hälfte des Werthes und theilweise noch darunter empfehle ich neu eingegangene

wunderschöne reinwollene Kleiderstoffe

im reichen Sortiment.

Wilh. Baumann, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 3.

Ich wohne jetzt

Altestr. 13, I.

D. Picker.

Zu vermietl. eine möbl. Stube. Grenzstraße 51, 1 Tr. I.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an Wilhelmshaven, den 30. April 1891. Obermaischl. Breitenstein u. Frau.